

Von der anderen Welt, die möglich ist

Frauenkonferenz (22.–23. Juli 2006)

und VI. Vollversammlung (25.–27. Juli 2006) der Ecumenical Association of Third World Theologians (EATWOT) in Johannesburg

Die sechste Vollversammlung der 1976 gegründeten Ökumenischen Assoziation von Theologinnen und Theologen der Dritten Welt brachte 42 Teilnehmende aus Afrika, Asien, Lateinamerika und aus den „Minderheiten“ der Vereinigten Staaten zusammen. Protestanten und Katholiken waren jeweils gut vertreten, konfessionelle Profilierungswünsche spielten hier keine Rolle. Die Frauen waren klar in der Mehrheit, denn sie waren schon zur Frauenvorkonferenz angereist. In Johannesburg tagten Angehörige der aktiven Generation, von denen viele ehren- oder nebenamtlich theologisch tätig sind. Demgegenüber fehlten einige prägende Gründungsmitglieder, teilweise aus Altersgründen.

Zweck dieser Konferenzen ist der Austausch über die thematische Arbeit in den Regionen und in den Kommissionen (Frauen, Theologie, Indigene) sowie die Diskussion inhaltlicher Perspektiven, die in einer Schlusserklärung festgehalten werden. Auch standen Neuwahlen an. Gewählt wurden als Präsident: Rohan Silva, Sri Lanka; als Vizepräsident: Emmanuel Martey, Ghana, und als Generalsekretärin und Schatzmeisterin Luiza Tomita, Brasilien. Die Buchführungsassistenz bleibt bei Lilith Usog, Philippinen.

Die Gründungs- und bis heute gültige Leitidee von EATWOT ist, aus der spezifischen Sicht der weltweit in Armut, Konflikten und Unterdrückung lebenden Völker inhaltlich und methodisch neue theologische Ansätze zu formulieren. Der Kampf der „Leute unten“, die „alltäglichen Erfahrungen“ („lo cotidiano“) und der „Glaube des Volkes als primäre Quelle der Theologie“ waren daher auch in Johannesburg präsent. „*Are we doing grass roots or arm chaired theology?*“ wurde einmal gefragt. Die Spannung zwischen Basisarbeit und der theologisch akademischen Welt durchzieht das lockere Netzwerk seit jeher. Was beide Seiten zusammenhält, ist die gegenseitige Inspiration. Der scheidende Präsident Diego Irrarázaval (Chile) markierte jedoch auch die unaufhebbare Differenz zwischen Theologie und Befreiung.

Das Generalthema der Frauen- und der Vollversammlung *Another World is Possible*. „*I am making a new heaven and a new earth*“ (*Jes 65,17*) verknüpfte eine biblische Verheißung mit dem Leitwort der Weltsozialforen. In ähnlicher Weise hatte im vergangenen Jahr das „Weltforum für Theologie und Befreiung“ in Porto Alegre die Nähe zu den globalisierungskritischen sozialen Bewegungen gesucht.

Mohan Pheko, südafrikanische Ökonomin, die beim Afrikanischen Sozialforum mitarbeitet und auch beim Weltsozialforum im Januar 2007 in Nairobi engagiert ist, eröffnete mit einem aufrüttelnden Plädoyer die Vollversammlung. In Erinnerung an die afrikanischen Wurzeln der Menschheit wurde mit ihrem Beitrag, so

sagte Generalsekretär Ramathate Dolamo (Prätoría/Tshwane) einleitend, die Hoffnung unterstrichen, dass eine „neue Welt“ an der Wiege der Menschheit „geboren“ wird.

Dem Wunsch nach einer global erfahrbaren Alternative lassen sich viele Anliegen zuordnen: Armut, interreligiöse Kooperation und Konflikte, die Marginalisierung von Frauen, sexuellen Minderheiten oder den indigenen Völkern. Erst in den dort durchlebten Konflikten gewinnt die biblisch-politische Verheißung konkrete Gestalt und Dringlichkeit. In all diesen Feldern und Gruppen sind EATWOT Mitglieder involviert.

EATWOT beansprucht nicht, universal gültige Analysen und Handlungsstrategien zu bieten, steht aber vor der Herausforderung, Verbindendes und Klärendes in das globale ökumenisch-theologische Gespräch einzubringen. Daher gewinnen Ansätze Bedeutung, welche die ideologische Hegemonie des neoliberalen und alternativlosen Denkens zu überwinden vermögen. Beispielsweise durch eine „nicht kolonialisierte Sprache“ und einen die weltweite Marktherrschaft überwindenden „anderen Glauben“. *Mohan Pheko* ermutigte, Sprach- und Bilderkritik zu betreiben. „Sie [die dominanten Mächte und Akteure, S.P.] meinen etwas anderes als wir, wenn wir von Frieden, Entwicklung, Gerechtigkeit ... sprechen“. Die kubanisch-US-amerikanische Theologin *Ada Maria Isasi Díaz* unterstrich im Anschluss an den 1989 in El Salvador ermordeten *Ignacio Ellacuría* die Aufgabe einer „New Hermeneutics“. Diese müsse die Wirklichkeit wahrnehmen, für die Wirklichkeit Verantwortung übernehmen und sie verändern („*hacerse cargo de la realidad, cargar con la realidad, encargarse de la realidad*“). Dazu brauchen Christinnen und Christen – so lässt sich folgern – politische Kompetenz und Rückgrat, wozu die ökumenische Theologenvereinigung EATWOT hoffentlich beitragen kann.

Sabine Plonz

(Dr. Sabine Plonz ist Referentin für Amerika, Pazifik und Theologische Grundsatzfragen im Evangelischen Missionswerk in Hamburg.)